

Begründung


Fraunhofer IWU in Zittau hat für den Mitmachfond/simul+ Preisausschreiben einen Antrag - Aufwandsabschätzung Weltkulturerbe UGL- erarbeitet, gemäß den Bewerbungsbedingungen kann leider die Stiftung UGH nicht Koop.-Partner sein. Daher hatte Herr Schwarzbach Leiter des Fachberaters der Stiftung UGH mit der Bürgermeisterin Frau Berndt Kontakt aufgenommen, ob die Stadt, neben der Gemeinde Kottmar Kooperation Partner für den Antrag sein kann, da für die Umsetzung des Projektes nur die öffentlich-rechtliche Partner erfolgen kann. Weitere Partner wie Ebersbach-Neugersdorf und Großschönau werden ebenfalls angefragt. Bei erfolgreichen Antrag wird das Projekt mit 150000 Euro unterstützt, die Bedingungen entnehmen sie der Vorhabens Beschreibung in der Anlage 1.

Anlagen:

1 Vorhabenbeschreibung

Finanzielle Auswirkungen?		ja
1.) Gesamtkosten der Maßnahme (Beschaffungs-/ Herstellungskosten)		€
2.) Jährliche Folgekosten/ -lasten		€
3.) Finanzierung Eigenanteil (i.d.R. = Kreditbedarf)		€
Objektbezogene Einnahmen (Zuschüsse/ Beiträge)	ca. 100 T	€
4.) Einmalige oder Jährlich laufende Haushaltbelastung (Mittelabfluss, Kapitaldienst, Folgelasten ohne kalkulatorische Kosten)		€

Veranschlagung im Ergebnishaushalt	im Finanzhaushalt X	Produktsachkonto
---------------------------------------	-------------------------------	------------------

Datum:	Unterschrift	Amt	Unterschrift Bürgermeisterin
24.10.2023		Bau	

erforderliche Abstimmung: gemäß § 39 Abs. 6 SächsGemO erfordert der Beschluss **einfache** Stimmenmehrheit

Stadt Seifhennersdorf

FREISTAAT SACHSEN



Stadtverwaltung • Rathausplatz 01 • 02782 Seifhennersdorf

«FrauHerrn»
«Vorname» «Nachname»
«Straße»
«PLZ_und_Ort»

Bürgermeisterin:
Frau Mandy Gubsch
bgm@seifhennersdorf.de
03586/451523

Sekretariat
Frau Kathleen Ebinger
sekretariat@seifhennersdorf.de

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht

Unsere Zeichen
gu/eb

Datum
18.10.2023

Widerspruch gegen den gefassten Beschluss 67/2023 Kooperationsbeteiligung der Stadt Seifhennersdorf an Projektskizze "Umgebundeland goes to Welterbeliste"

«Anrede»

hiermit lege ich als Bürgermeisterin nach § 52 Abs. 2 SächsGemO fristgemäß gegen den am 05.10.2023 gefassten Beschluss BV 67/2023 – Kooperationsbeteiligung der Stadt Seifhennersdorf an der Projektskizze "Umgebundeland goes to Welterbeliste" wegen Rechtswidrigkeit Widerspruch ein. Der Stadtratsbeschluss BV 67/2023 – Kooperationsbeteiligung der Stadt Seifhennersdorf an der Projektskizze "Umgebundeland goes to Welterbeliste" ist aufzuheben.

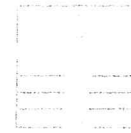
Begründung:

Der Beschluss ist materiell wegen Verletzung der Bestimmungen der vorläufigen Haushaltsführung nach § 78 Abs. 1 Nr. 1 SächsGemO rechtswidrig. Die Stadt Seifhennersdorf verfügte in der fraglichen Zeit und auch jetzt nicht über eine wirksame Haushaltssatzung. Damit sind freiwillige Leistungen, zu denen keine vertraglichen Verpflichtungen vorliegen, unzulässig.

Die in der Begründung enthaltenen Angaben ergeben personelle und finanzielle Auswirkungen für die Stadt Seifhennersdorf, welche nicht genau beziffert wurden. Von der Stadt dürfen derzeit nur Aufwendungen und Auszahlungen geleistet werden, zu deren Leistung sie rechtlich verpflichtet ist, oder die für die Weiterführung notwendiger Aufgaben unaufschiebbar sind. Dies ist bei den aufgeführten Aufgaben gerade nicht gegeben.

Mit freundlichen Grüßen

Mandy Gubsch
Bürgermeisterin



Vorhabenbeschreibung

simul+ Mitmachfonds 2023
Modul „Kreativ leben und arbeiten“

Titel:

Umgebndeland goes to Welterbeliste

Projektlaufzeit: 01.01.2024 – 31.12.2025

Projektkosten: 150.000 EUR

1 Konzeptionelle Grundidee

Unser einzigartiges und für Nachfolgenerationen unbedingt schützenswertes Kulturgut, die Oberlausitzer Umgebndehäuser, sollen unter den UNESCO-Weltkulturerbe-Schutz gestellt werden.

Warum, weshalb jetzt, wieso simul+? Weil sie für gelebte Tradition, unsere Gegenwart und Zukunft stehen! Weil jetzt die Auswirkungen des Strukturwandels für viele deutlich, aber auch **Bedarfe und Chancen** sichtbar werden! Weil wir glauben, dass der Mitmachfonds einen intensiven **Austausch** und ein gesellschaftliches **kommunen-**, und länderübergreifendes **visionäres Miteinander** – wie es der Prozess zur Erlangung des Welterbetitels erfordert – fördert. Dafür möchten wir mit dem Projekt gemeinsam den ersten Schritt gehen – das **Zusammenbringen von kreativen Akteuren** sowie die Erstellung des **Antragsdossiers** und Übergabe an den Ministerpräsidenten. Und danach? Der Beantragungsprozess auf politischer Ebene wird die Region (D, PL, CZ) bekannter machen. Der avisierte Titel ist an die Verpflichtung konkreter dauerhafter Unterstützung gebunden.

Der Reichtum des Umgebndelands sind die Umgebndehäuser und die Menschen, die aktuell und in Zukunft darin leben und arbeiten. Überalterung, Abwanderung und Fachkräftemangel führen einerseits dazu, dass immer mehr ältere Menschen in den historisch bedingt oft zu großen Umgebndehäusern und Grundstücken, die zumeist nicht altersgerecht sind, möglichst lange wohnen und leben wollen. Für Bewirtschaftung und Pflege fehlen jedoch oft Mittel, familiäre Unterstützung bzw. Fachkräfte. Andererseits suchen junge Menschen und Familien zunehmend sinnstiftende Tätigkeiten, bezahlbaren Wohnraum und Möglichkeiten zur Identifikation und Mitgestaltung – kurzum: die **Voraussetzung um kreativ zu leben und zu arbeiten**. Erwirbt man so ein Haus, erwirbt man quasi Dorfgemeinschaft, Fahrgemeinschaft bzw. Mitarbeit bei Feuerwehr und Vereinen mit.

Diese Kreativität und das starke **regionale Engagement** (Gesellschaft) sollen und müssen mit der erforderlichen **Fachkompetenz** (Handwerk und Wissenschaft) **verknüpft** werden, um das Umgebndeland (fachgerecht, zukunftsorientiert) zu erhalten und als kreativen, modernen Arbeits- und auch Lernort zu etablieren, an dem Innovationen entstehen können. **Das ist simul+ und Voraussetzung für einen Welterbetitel!**

Durch die avisierte Aufnahme in die Weltkulturerbeliste und das damit verbundene Prestige soll die Gesamtheit der Umgebndehäuser zum **Motor regionaler Entwicklung** werden – einerseits durch Tourismus und andererseits als Ausgangspunkt **wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und struktureller Regionalentwicklung**.

Unter Federführung der Stadt Seiffhennersdorf (TP1) sowie basierend auf der Expertise der Gemeinde Kottmar (TP2), der Hochschule Zittau/Görlitz (TP3) sowie breiter Akteurs-/ Bürgerbeteiligung soll im Rahmen der 2-jährigen Projektlaufzeit verfügbares Wissen systematisch zusammengetragen und ausgetauscht, ein Imagefilm erstellt, das Antragsdossier (Voraussetzung für Deutsche Tentativliste) professionell verfasst und damit der erste Schritt (siehe Abb. 1) zur Aufnahme in die UNESCO-Weltkulturerbeliste gestartet werden.

2 Motivation

Umgebendehäuser prägen das Ortsbild zahlreicher Dörfer und Städte der Oberlausitz und sind Zeugnis **regionalen Lebens und Bauens**. Der deutsche Teil der Oberlausitz im Südosten des Freistaats Sachsen verfügt gemeinsam mit dem tschechischen und polnischen Teil derzeit noch über ca. 19.000 Umgebendehäuser, zumeist in Privatbesitz. Diese wurden in ihrer charakteristischen Bauweise vorwiegend zum Wohnen und Arbeiten im ländlichen Raum gebaut, generationenübergreifend genutzt, erhalten und dabei auch sichtbar individuell mit den verfügbaren Möglichkeiten an die jeweiligen Vorstellungen angepasst.

Der überwiegende Teil der Häuser ist sehr gut erhalten. Allerdings sind auch zunehmend Verluste durch u.a. Leerstand bzw. unzureichende Notsicherung zu verzeichnen.

Die naheliegende Frage „**Warum sollten die Umgebendehäuser UNESCO-Weltkulturerbe werden?**“ können wir als strukturwandlererfahrene, traditionsbewusste Oberlausitzer Vorwärtsdenker natürlich zunächst leidenschaftlich und plakativ beantworten: **Weil sie es wert sind!**

Weil gefühlt jede(r) Besitzer(in) eines solchen Hauses dieses nach den individuell verfügbaren Möglichkeiten bestmöglich erhält. Ein eigenes altes Haus mit sichtbaren Ecken und Kanten der Vergangenheit bedeutet für viele Verwurzelung, Identifikation, Heimat und Wertschätzung von Region, gelebtem Zusammenhalt, Ehrenamt und Engagement. Eine Basis für Familien und regionaler Verbundenheit.

Etwas differenzierter und objektiver betrachtet liegen aber tatsächlich zahlreiche bedeutende Gründe auf der Hand, die zusammengefasst ein **enormes Potential** und mithin eine **riesige Chance** für unsere vom Strukturwandel betroffene Region bieten.

Dazu gehört einerseits aus **wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sicht**:

- **Erhaltung wertvollen Kulturgutes und nachhaltigen Wohnraumes:** Umgebendehäuser zeichnen sich durch ein wohngesundes Klima (Luftfeuchte, Temperatur) im Innern aus. Durch die Verwendung der natürlichen regional verfügbaren Baumaterialien, wie Holz, Lehm und Stroh stehen hier feste Wohnhäuser, die bei fachgerechter Pflege über Jahrhunderte **CO2-neutral** (CO2-Senken) nutzbar sind.
- **Nutzung tradiert Bausubstanz für moderne Wohn- und Arbeitsansprüche:** Historische Umgebendehäuser haben Defizite im Hinblick auf die Bedürfnisse modernen Wohnens und Arbeitens. Im Fokus liegen daher Möglichkeiten der bautechnischen Anpassung (Rückbaufähigkeit für spätere Umnutzung), die die Integration neuer Heizkonzepte, der Dachisolation/-ausbau, Fußböden, Verbundfenster, Decken und flexiblere Raumaufteilungen berücksichtigen.
- **Gesellschaftliche Teilhabe/Erhaltung des bautechnischen Verständnisses für nachhaltige Bauweise:** Ca. 19.000 historische Umgebendehäuser bieten eine enorme Wirtschaftskraft für (regionale) Handwerksbetriebe. Da sich die meisten Häuser in Privatbesitz befinden, ist es gängige Praxis lokale Partner zu beauftragen. Damit werden Zukunftsperspektiven unterschiedlichster Fachrichtungen für junge Menschen geschaffen, die eine Verwurzelung (Beginn häufig in Sportvereinen) und einen Verbleib in der Region attraktiv machen bzw. erst ermöglichen.
- **Nachhaltigkeit:** Solide, nachhaltige Bausubstanz, die einen hohen Autarkiegrad für Wärme und Strom ermöglicht. Große Dach- und Gartenflächen bieten Aufstellflächen für neuartige Kollektoren und Speicher.
- **Gewinnung von Fachkräften:** Im Umgebendeland, mit seiner wunderschönen Kultur- und Naturlandschaft, wird ein positives, zukunftsgerichtetes und kreatives Umfeld geschaffen, dass ein hohes Potential zur Gewinnung von Fachkräften und zur Erhöhung der Rückkehrerquote bietet.
- **Handwerksausbildung:** Ein trinationales Zentrum für Handwerk und Denkmalpflege wäre dringend nötig zur Weitergabe von speziellen Handwerkstechniken in Kombination der Moderne. Es sollte wissenschaftlich und praktisch-handwerklich tätig sein.
- **Erste Vorarbeiten zur Erlangung des Weltkulturerbetitels**, die als Ergebnis der Kreisgebietsreform von 2008 nicht weiterverfolgt wurden, sind vorhanden und **können genutzt werden**.

Dazu gehören aber andererseits auch aus Sicht des **touristischen Potentials**:

- Das Umgebndeland stellt die größte geschlossene Hauslandschaft einer Volksbauweise in Europa dar und wird von den Bewohnern sowie Touristen als der „Schatz der Region“ wahrgenommen.
- **Überregionale Vermarktung / Erweiterung des touristischen Angebots:** Im Rahmen des Naturparks Zittauer Gebirge, der Fachwerkstraße, Tag des offenen Umgebndehauses, Ferien im Umgebndehaus etc. erfolgt eine Ausweitung der Angebote. Obwohl die Region beispielhaft unter vielen anderen mit den Zittauer Fasentüchern und dem Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau (Welterbestätte) über herausragende Sehenswürdigkeiten verfügt, kann mit den Umgebndehäusern die touristische Vermarktung der Region erhöht werden.

Umgebndehäuser bieten genau das, was insbesondere viele Familien und die Kreativwirtschaft seit mehreren Jahren explizit suchen und „die Politik“ als Zielstellung in zahlreichen Förderprogrammen postuliert: **Nachhaltige, energieeffiziente, attraktive und bezahlbare Wohn- und Arbeitsräume in ländlichen Regionen.**

3 Innovation und Beitrag zur Lösung regionaler Herausforderungen

Die Innovation besteht darin, erstmals und gemeinsam unser weltweit einzigartiges wertvolles regionales Kulturgut, das Umgebndeland, auf höchster Ebene und **sichtbar für die Welt zu schützen**. Wir wollen damit einen Weg zeigen, wie ganz praktisch und anfassbar Traditionen bewahrt, in der Gegenwart genutzt sowie gepflegt, und mit Hilfe von Innovationen aus der Wissenschaft in die Zukunft überführt werden können. Die folgende Abb.1 zeigt die wesentlichen Schritte, Aktivitäten und Zeithorizonte auf dem Weg des Umgebndelands zum UNESCO-Weltkulturerbe.

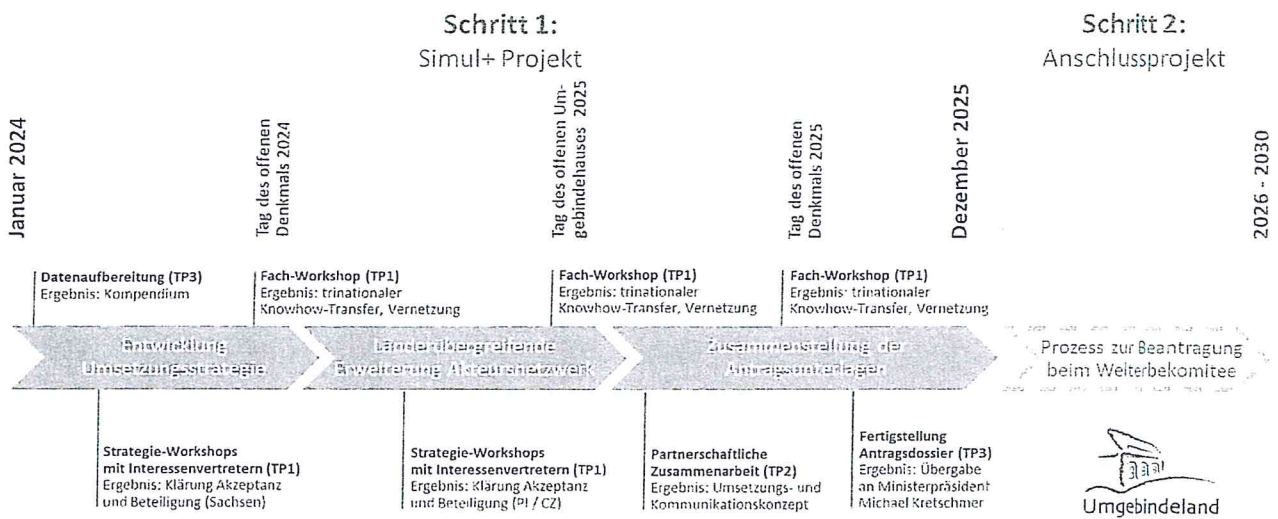


Abb. 1: Wesentliche Schritte, Aktivitäten und Zeithorizonte auf dem Weg zum UNESCO-Weltkulturerbe

Das Projekt ist der Startpunkt des Beantragungsprozesses, dessen weiterer Verlauf stark von politischen Entscheidungen abhängig ist. Jedoch bringt bereits der Prozess kreative, gestaltende Akteure zusammen. Der Welterbetitel ist gekoppelt an die Verpflichtung der Landespolitik zur Unterstützung. Darin sehen wir eine enorme Chance für die Region.

4 Projektumsetzung – Beiträge und Beteiligung von Partnern

Das Projekt wird durch 3 regionale Partner bearbeitet, wobei Koordination und Strategieentwicklung sowie die Schärfung der Strategie durch die Stadt Seiffenhensdorf (TP1) (u.a. 120 Umgebndehäuser, Karasekmuseum, Deutsche Fachwerkstraße) erfolgen. In diesem Rahmen übernimmt sie die Beauftragung von regionalen Kompetenzträgern (z.B. ENO, Stiftung Umgebndehaus, Untere Denkmalschutzbehörde, Verein für Volksbauweise, Fraunhofer IWU) sowie zur Anfertigung u.a. eines Imagefilms, der Aufbereitung von Texten und Grafiken für das

Antragsdossier sowie der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen zur Beteiligung regionaler Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft (Fachworkshops). Die **Gemeinde Kottmar (TP2)** (u.a. Schunkelhaus, Deutsche Fachwerkstraße) erstellt das Umsetzungs- und Kommunikationskonzept und ist verantwortlich für den trinationalen Austausch. Die **Hochschule Zittau/Görlitz (TP3)** wird die wissenschaftliche Begleitung übernehmen. Dazu gehören die systematische Datenaufbereitung, Digitalisierung (digitale Bauaufnahme, automatisierte Bauausführung) sowie die Erstellung des Antragsdossiers und ergänzender Unterlagen.

4.1 Beschreibung der Teilprojekte

Unter Federführung der Stadt Seifhennersdorf erfolgt die Bearbeitung der 3 Teilprojekte durch die Partner. Nachfolgend werden die Teilprojekte und deren Ergebnisse aufgezeigt:

TP	Kurzbeschreibung der Teilprojekte (TP)
TP1	Projektleitung, Einbezug Öffentlichkeit (Abstimmung/Durchführung Strategie-Workshops, Akzeptanzvergrößerung), Partnergewinnung und Kooperation, Organisation und Durchführung von Fachworkshops; Ergebnis: Umsetzungsstrategie, Knowhow-Transfer (Leadpartner Stadt Seifhennersdorf)
TP2	Partnerschaftliche Zusammenarbeit (trinational), Konzepterstellung; Ergebnis: Umsetzungs- und Kommunikationskonzept (Gemeinde Kottmar)
TP3	Wissenschaftliche Begleitung, systematische Datenaufbereitung (Digitalisierung), Erstellung und Koordination Antragsdossier; Ergebnis: Kompendium, Antragsdossier (Hochschule Zittau/Görlitz)

4.2 Kosten- und Umsetzungsplanung

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Gesamtkosten des Kooperationsprojekts.

TP	Partner	Kostenplanung		
		Personalkosten [€]	Sachkosten [€]	Gesamtkosten [€]
TP1	Stadt Seifhennersdorf	15.000	85.000	100.000
TP2	Gemeinde Kottmar	5.000	20.000	25.000
TP3	Hochschule Zittau/Görlitz	23.000	2.000	25.000
Σ				150.000

Neben Personalkosten zur Koordination des Projekts sowie der Schärfung der Strategie entstehen beim **Leadpartner Stadt Seifhennersdorf** wesentliche Sachkosten durch Beauftragungen von Experten und der Ausgestaltung der Workshops zusammen. Bei der **Gemeinde Kottmar** fallen im Wesentlichen Personalkosten für die Erstellung des Umsetzungs- und Kommunikationskonzepts an. Bei der **Hochschule Zittau/Görlitz** führt der Einsatz wissenschaftlicher Mitarbeiter zu den geplanten Personalkosten.

5 Mehrwert

Mit der Beantragung des **Weltkulturerbetitels** und den damit verbundenen Kopeleffekten, wird ein sichtbarer Prozess angestoßen, der einen **enormen Prestigegewinn mit wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Tragweite für die Region** bedeutet. Die **Potentiale des Umgebendehauses** im Bereich des Klimaschutzes werden in den Fokus der Wissenschaft rücken und **Innovationen anschieben**, die **neue und moderne Lebens- oder Arbeitsformen** in der Region Dreiländereck ermöglichen. Die Gesamtheit der Umgebendehäuser wird auf zwei Ebenen zum Motor regionaler Entwicklung:

1. **Booster für den Tourismus** unter Nutzung der Strahlkraft, die von einem Weltkulturerbezentrum auf die umliegenden Regionen wirkt.
2. **Wichtige Basis wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und struktureller Regionalentwicklung.**

Durch Nutzung und Bündelung ausgewiesener regionaler Expertise der Projektpartner aus Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft sowie durch Nutzung von Kopeleffekten im Tourismus und Innovationen trägt das Projekt zum Erhalt und Schutz der abnehmenden Anzahl an Umgebendehäusern in der Oberlausitz bei.

Umgebendehäuser sind seit jeher geprägt von ihrer Funktionalität, das Leben und Arbeiten in einem Gebäude zu vereinen. Die Verbindung von Arbeits- und Lebenswelt ist ein wesentlicher Bestandteil und ein zu erbringender Nachweis auf dem Weg zum Erhalt des Weltkulturerbetitels. Dafür sind bei den Forschungspartnern ergänzende Aktivitäten geplant, um innovative Konzepte zu erarbeiten und „alte Häuser“ in Kreativräume zu überführen. Die Beteiligung von Bürgern, gesellschaftlichen Gruppen, Partnern und Experten bei der Ideenfindung und bei der Umsetzung ist wesentlich für den Erfolg des Vorhabens sowie integraler Bestandteil der Workshops und Veröffentlichungen, die innerhalb des Projektes umgesetzt werden, siehe Abb.1. Nur durch die nachweisbare breite Akzeptanz und Unterstützung ist die Beantragung des Weltkulturerbestatus möglich. Die länderübergreifende Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Weltkulturerbestätten und Forschungseinrichtungen ermöglichen den Wissensaufbau und die Kompetenzentwicklung zur Erreichung der Projektziele. Das geplante Vorhaben leistet darüber hinaus einen deutlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung und zur Wertevermittlung. Das Projekt ist ohne die Mittel des Mitmachfonds nicht umsetzbar.

Wie geht es nach der Antragstellung weiter?

Nach erfolgreicher Beendigung des Projekts wird die Hochschule Zittau/Görlitz mit Unterstützung der beteiligten sowie weiterer Partner (u.a. Stiftung Umgebendehaus, ENO) die Federführung über die Bewerbungsverfahren übernehmen und dieses weiterverfolgen. Nach Abstimmung der Deutschen Tentativliste wird der in Abb. 1 vereinfacht dargestellte, aber im Hinblick auf Zeithorizont und Abstimmungswege komplexe und aufwendige Schritt 2 weiterverfolgt.

Ergänzende Aktivitäten an der Hochschule Zittau / Görlitz zur regionalen Entwicklung

Als zentraler Ort der Forschung und Lehre leistet die Hochschule Zittau/Görlitz mit dem geplanten Informationszentrum Umgebendehaus – IZU (<https://umgebendehaus.hszg.de/>) einen Beitrag zum Erhalt der ansässigen Tradition und Geschichte. Zur Stärkung des Forschungsbereiches soll auf dem Campus in Zittau ein translozierendes historisches Umgebendehaus aufgebaut werden, das durch moderne Elemente die Vereinbarkeit von Tradition und Moderne widerspiegelt (siehe Abb. 2).

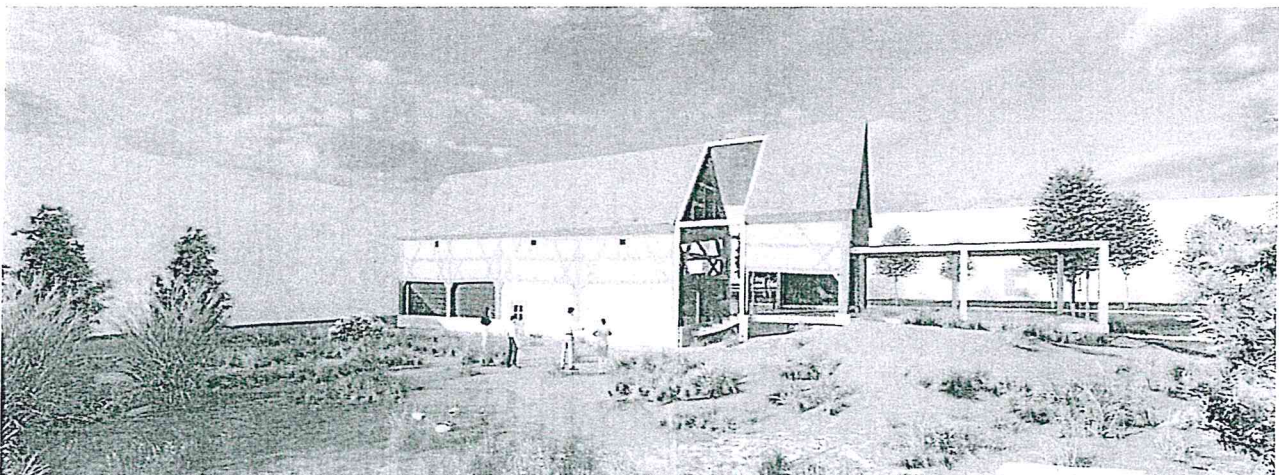


Abb. 2: Visualisierung eines Innovations- und Transferzentrums für Fachwerk- und Umgebendehäuser auf dem Campus der HSZG (Quelle: IZU)

Als Innovations- und Transferzentrum für Fachwerk- und Umgebendehäuser stellt dieses Gebäude ein Lehr- und Forschungszentrum für nachhaltiges Bauen dar, das traditionelle Handwerkstechnik mit Innovationen aus der Wissenschaft verbindet, Konzepte zur Nutzung von erneuerbaren Energien entwickelt sowie neue Materialien und Produkte des LANDER³ Naturfaserzentrum (<https://lander.hszg.de/>) zur energetischen Sanierung mit der Handwerkerschaft unmittelbar an historischen Gebäuden praxisnah testet.